

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

19. Jahrgang.

Mögentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“

Halle'sche Neuere Nachrichten.

Verantwortliche Redakteur: Dr. Ludwig Böttcher...

sonntägliche Beilage.

Belegpreis 50 Hg. monatlich...

Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten.

Neueste Ereignisse.

- Eine Kabinettsorder des Kaisers spricht dem Prinzen Heinrich den wärmsten Dank für seine Tätigkeit als Flottenchef aus.
42 Anhänger Morengas haben sich unterworfen.
In dem Prozess gegen Oberst a. D. Wölke ist abermals eine Freisprechung erfolgt.
Auf dem vor Tanger liegenden deutschen Schulschiff „Charlotte“ waren gestern französische und spanische Marineoffiziere Gäste der Deutschen.
Die Gräfin Montignolo wird sich nach einer Weidung aus London dort mit dem florientinischen Sänger Zoffelli verheiraten.
Welfmanns Luftschiff-Expedition nach dem Nordpol ist für dieses Jahr zweifelhaft geworden.

Die Besetzung diplomatischer und konsularer Ämter.

Halle, 10. September.

Der Vertreter der national-liberalen Jugendvereine, die zur Zeit in Kaiserlautern verammelt sind, hat eine Resolution angenommen, in welcher gefordert wird, daß mehr als bisher moderne Grundzüge bei der Besetzung diplomatischer und konsularer Ämter angewendet werden sollen.

wenn überhaupt zu erlernen, ist die durchaus notwendige Menschenkenntnis und zwar die besonders schwer zu erlernende Kenntnis der in der Bestellung besonders gefürdet vornehmen Kreise. Ein guter Diplomat muß auch ein guter Polypheologe sein, muß verstehen Menschen und Vorgänge richtig zu beurteilen und den Wert der öffentlichen Meinung möglichst genau abzuschätzen.

Aus solchen Kreisen wird um so mehr das Grob der diplomatischen Vertreter gewählt werden müssen, als diese zu ihren Pflichten immer einen bedeutenden Zusatz von Hause aus haben müssen. Wie hoch auch die Gelehrten und Repräsentationsgelder der Vorkämmer und Gesandten, ja auch der Vorkämmer und Gehaltsabteilungen derselben sein mögen, sie reichen niemals aus, und selbst ein einfacher, obendrein unverschämter Anschlag muß in der Regel je 10000 Mk. jährlich mehr ausgeben, als er vom Staate erhält.

Der Kaiser über das Flottenmandat.

Der Kaiser hat an den Admiral Prinzen Heinrich, Chef der Hochseeflotte, folgende Kabinettsorder geschickt:
„Als ich Eure Königlich Hoheit vor Jahresfrist auf den wichtigen Posten des Flottenchefs berief, deutete ich in meiner Order vom 13. September vorigen Jahres in kurzen Zügen die vielseitigen und hohen Aufgaben an, die Euch Königlich Hoheit in dem gegenwärtigen Stadium unserer Flottenentwicklung hinführen. Die jedoch zum Abgleich gestanden Flottenmandate haben zu meiner großen Freude und Bewunderung in allen Teilen mir in Vertrauen in Ihre fremdsinnigen und militärischen Fähigkeiten sowie in Ihre Führertätigkeit in vollstem Maße gerechtfertigt. Es hängt mich, Eure Königlich Hoheit aus vollem und warmem Herzen zu dem in so kurzer Zeit Erreichten Glück zu wünschen, Ihnen zu danken, für die Sünge, mit der Sie

sich der Erfüllung der Aufgabe als Flottenchef gewidmet haben, und Eure Königlich Hoheit auszusprechen, daß ich der weiteren Entwidlung der Hochseeflotte in Eure Königlich Hoheit Händen voll freudiger Zuversicht entgegenstehe. Zudem ist mir die Beförderung der Einzelheiten für die Flotte vorbedacht, ersuche ich Sie, den Vorkämmer, Kommandanten und Offizieren meine vollste Anerkennung und den warmsten Dank meine volle Zufriedenheit mit ihrem Eifer, ihrer Haltung und ihren Leistungen auszusprechen. In besonderer Freude und Bewunderung gereicht es mir, daß das Walfischpersonal in voller Größe an ihren Beruf und in zäher Ausdauer Hervorragendes geleistet und sich den höchsten Anforderungen gemessen hat. Die aus der Anlage ersichtlichen Einzelheiten sind beizufügen. Die Ordensbeförderungen für Angehörige der Hochseeflotte und der für die Dauer der Wandern unterstellten Schiffsbereände folgen zur Ausbählung anbei.“

Fürst Bülow und die Regierung.

Die Rückkehr des Fürsten Bülow aus Norwegen wird nicht vor Ende dieses Monats erwartet. Unmittelbar darauf dürfte eine Besprechung mit den Staatsräten und präsidenten Ministern anberaumt werden, zwecks Erörterung der Ergebnisse der Verhandlungen zwischen dem leitenden Staatsmann und den Führern der Blockparteien. Es gilt insbesondere, den Staatsrat der Innern v. Bethmann-Hollweg mit der innerpolitischen Lage vertraut zu machen, der nicht nur als Chef des größten Reichsorgans, sondern auch in seiner Eigenschaft als Stellvertreter des Reichspräsidenten des präsidenten Kabinettsministeriums an der nächsten Parlamentsstagung sich bevorzugen soll. Weniger der Ort, als die sonst in Vorbereitung befindlichen Gesetzesprojekte bedürfen der Nachprüfung unter dem durch die Nordereisen Konventionen gegebenen Gesichtspunkt, und diese Arbeitelung wird in dem das zum Inkrafttreten der Beitrittsverträge zur Verhütung der Blockaden vorgenommen werden. Es ist beabsichtigt, die Angelegenheiten aus der Entwurf eines Beschlusses und Berichtigungsgeheßes, der, wie zuverlässig verlautet, bei den Verhandlungen in Norwegen im Vordergrund stehen wird. Die Aufgabe, hier die rechte Mittelstelle zu finden, die im nationalen und liberalen Sinne einen Fortschritt bewahrt, ohne dabei gewöhnlich überaus ausweichende Schritte heranzuzuziehen, ist in der Zeit schwieriger, als das Erreichen einer Verständigung etwa in Sachen der Württembergfrage. Herr v. Bethmann-Hollweg hat die noch vom Grafen Stolobowski geleistete Vorarbeit für die rechtsgültige Regelung des Beschlusses und Berichtigungsgeheßes nicht einfach zurückgenommen, sondern die Frage von Grund aus neu bearbeitet, und er soll dabei zu teilweise wesentlich anderen Entscheidungen gelangt sein, als sie dem Grafen Stolobowski vorzulegen, schon daraus ist zu erkennen, daß die Verhandlungen der praktischen Politik, über deren Mittelstellen Fürst Bülow sich in Norwegen ein Urteil gebildet hat, von Wertenerbeide des geographischen Materials an den Bundesrat zur Stellung gebracht werden mühen.

Ein Frauenkongress.

Ein Kongress für Frauenbildung, einberufen vom Verein „Frauenbildung - Frauenstudium“, wird am 11. und 12. Oktober in Regensburg abgehalten. Nach den Mitteilungen des Programms liegt die Notwendigkeit der höheren Frauenstudien, das Universitätsstudium, die Frage der gemeinsamen Erziehung von Frauen und Männern usw. zur Erörterung, die sich auch recht lebhaft gestalten wird - nicht allein im Hinblick darauf, daß Frauen das Wort führen, sondern weil auf allen diesen Gebieten in den weiblichen Kreisen nicht weniger als Einnahmebereich besteht. Man meinen wollen wohl die Unterichtsverordnungen ein Lied davon zu singen, weil ihnen die Einreden der herrschenden Meinungen gegenüber, von denen jede sich im Widerspruch der vornehmsten Fortschritte glaubt, ein Stück in

Gottes Mühlen.

Roman von Ernst Georgy.

„Ich danke liebe Tochter! Aber da siehst man, wie Du keine Achtung hast, was die Summe bedeutet! Mit Absichtsbereitungen hundert Taler verdienen - alle Achtung!“
„Anna zuckte die Achseln. „Meinetwegen! Hast Ihr schon Nachricht aus London?“
„Geschäftlich stehen wir naturgemäß in Verbindung. Franz sieht ein paar Zeiten extra hinzu und teilt dann und wann mit, daß alle gesund sind und glücklich lassen. Vor ein paar Tagen schrieb er an Ernst. Ich kenne selbst noch nicht den Inhalt seines Schreibens. Nun, nachher kommen Ernst und Frieda ja noch auf ein paar Stunden her, da wirst Du Näheres erfahren. Der Wagen soll uns lieben hier an der Station sein!“
„Sie erhoben sich und schritten plaudernd im Garten hin und her.
„Dann begab sich Frau Wifler zu ihren Kindern und überließ die Eltern sich selbst.
„Merkwürdig“, sagte der alte Herr sinnend, „die Schmitts, ihre Niststypen, die Munder, die Meyens, alle hängen schwärmerisch an dieser Julie; aber in der Verwandtschaft wird man ihr so wenig gerecht. Das Weissmännchen mit Winters war auch weiter keine erquickliche Ausbuchtung, sondern soll gräßlich gewesen sein! Nur der Max leitete krampfhaft die Unterhaltung!“
„Ja, ja, die Bute, die Geheimtätin Winter, erzählte mir von dem Weib. Sie wollte mir damit einen Stich versetzen und sagen, daß Julie zu ihr aber nicht zu uns gekommen sei, weil ihr Sohn, der Max, sich auch in den schlechtesten Zeiten treu erwiesen habe!“
„Ich sprach nachher lange mit dem jungen Doktor“, ent-

gegnete der Geheimrat, „und weißt Du, was er mir gegenüber behauptet, Mädchen?“
„Auch?“ fragte die alte Dame gespannt.
„Daß wir an Julie noch eine Umwälzung erleben werden, wenn sie erst aus Berlin heraus wäre! Er hat sie während Tischer Krankheit beobachtet und behauptet, sie sei innerlich widerwärtig. Und dann heit er mir eine lange psychologische Abhandlung, die nicht verstanden, daß ich dennoch ungläubig bin. Wer aus Stein ist, modelt sich nicht wie Wachs um!“
„Erklärte der alte Herr.
„Seine Gattin dachte nach. „Der Ansicht bin ich auch“, sagte sie alsdann. „Allerdings, je mehr ich es überlege, Mischen, als Mädchen war die Julie nicht von Stein, sondern lieb und nett! Sie erstarb erst später und allmählich. Offenbar hat sie sich ja nie, aber nach allem, was man so munkeln hörte, hat der Franz ihr doch viel angetan.“
„Gewiß, er stellte ihre Geduld auf eine harte Probe!“ gab er zu.
„Und damals als sie von der Riviera heimkehrte, da muß etwas vorgefallen sein, was in ihr arg gewirkt hat. Entsinnt Du Dich nicht, Väterchen?“
„Nein, Mädchen, was war denn damals?“
„Sie ging in das Sanatorium in Baden-Baden. Und dann kaufte sie dort die Wohnung und blieb den ganzen Sommer fort. Er reiste im Ausland umher, und die beiden merkwürdigen Eltern ließen die wenigen Geschäftsjahre monatelang unter Eiberts Aufsicht zurück. Und ich entsinne mich noch ganz genau, und das lasse ich mir nicht nehmen, als die Julie damals im Winter zurückkam, da war sie eine andere geworden - das Mer de Glace!“
„Gegen halb acht Uhr erschienen Ernst Weipen und seine Gattin. Sie wollten endlich die Schwere begründen, die sich bisher in ihrer Wohnung hinter Leitern und Eimern, Puztischen und Besen“ verjagt hatte, weil Frieda behauptete.
„Man ging bald zu Tisch. Der alte Diener, das „Faktor“

servierte während der Mahlzeit. Daher legte man sich ein wenig Zwang auf und plauderte nur von gleichgültigen Dingen.
„Erst nachher, in Frau Wiflerss gemütlichem Bondair, nahmen die Herren ihre geliebten Tabakspfeifen und die drei Damen ihre Strickstrümpfe vor.
„Nun kommt die gemütliche Stunde!“ sagte der alte Geheimrat Kommerzianten beghlisch. „Nun sind wir unter uns und ungeföhrt. Ernst mein Junge, Du hastell einen Brief von Franz Wlder, nicht wahr? Zu wolle telephonisch nicht weiter fragen; aber was schreibst er denn?“
„Querit Wogen und Wogen Geschäftliches, Vater!“ Er hat gute Ideen, die auf solider Basis stehen und mir recht einleuchten. Der Franz hat keinen schlechten Kopf auf sich! - In der nächsten Woche geht es auf drei Monate nach Nordamerika. Er will dem Aktienjohann auch dort eine Filiale begründen, wovon sich beide viel versprechen!“
„Ach was!“ rief der alte Weipen erstaunt. „Na, und wo stehen Julie und die Kinder?“
„In London. Und nun kommt das Erschreckendste. In Julie rührt sich Gustf Bergmanns Blut. Wistt ihr, was sie getan hat? Alle Wälden ihr neugierig an. „Sie haben doch zuerst acht Tage in einer Pension gemohnt. Und nun hat Wifler Wlder der erkrankten Inhaberin das ganze Haus mit allem Inventar: Möbeln, Bildern, Dienerschaft usw. abgekauft. Uniere teure Couline hat ein Anklaberepensionat und soll mit der eigenen Energie bereits vorgehen und alles auf den Kopf stellen mit ihren Reformen.“
„Alle Achtung!“ Die Familie hatte einen neuen Gesprächsstoff und gab sich ihm eifrig hin.
21. Kapitel.
Im Juni feierten Hauptmann von Wben und seine Gattin die Taufe ihres Töchterchens im enen Kreis - Bis Wben

Damen-Konfektion.

Neu aufgenommen:

Herbst- und Winter-

Mäntel u. -Jacketts,

Raglans, Abend-Mäntel,

aus engl. Herren-Stoffen, Tuch, Eskimo, Velours du Nord,
Seidenplüsch, Astrachan.

Backfisch-Größen, Normal-Damen-Größen
und extraweite Stücke in besonders grosser Auswahl.

Kostüme, Blusen,

Kleider, Matinees, Morgenkleider,
Kimono-Façon und viele Neuheiten.
Gut sitzend für jede Figur.

Backfisch-Kleider, Backfisch-Röcke.

Seidenwaren,

Taffet, Shantung, Duchesse, Eolienne,
Crêpe de chine, Seidengaze, bedruckter
Chiffon, Brautkleiderseide.

Kleiderstoffe,

Karierte und gestreifte Tuche, Homöspun,
Cheviot, echt englische Kostümstoffe, echte
Wiener Blusenstoffe, melierte Block-Karos,
Ball- u. Gesellschafts-Stoffe, halbfert. Roben.

Promenaden- und
Gesellschafts-Toiletten
nach Mass

werden in eigenen Ateliers unter erprobter Leitung
preiswert angefertigt.

Wir gestatten uns darauf hinzuweisen, dass
unsere Geschäftsbauten fertiggestellt sind.
Die zeitgemässe Einrichtung und wesentliche
Erweiterung jeder Abteilung ermöglicht uns die
bisherigen Angebote bei Weitem
zu übertreffen.



A. Huth & Co.

Gr. Steinstr. 86/87. Halle a. S. Marktplatz 21.